



RIGG-Infos

Von den Runden Tischen
für die Runden Tische

Ausgabe 43 Februar 2020

Inhalt:

Vorwort	1
Informationen von den Regionalen Runden Tischen	2
Informationen von der Landes- ebene	6
Informationen und Veranstal- tungshinweise aus Rheinland- Pfalz	6
Der Blick über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz	9
Anlagen	11

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr werden wieder sechs Ausgaben der RIGG-Infos in der seit einem Jahr bewährten inhaltlich und optisch veränderten Form erscheinen.

In diesem RIGG-Infobrief finden Sie wie gewohnt Informationen von etlichen Regionalen Runden Tischen - sowohl Rückblicke über vergangene Aktivitäten, als auch Vorankündigungen von Sitzungen und Veranstaltungen – dazu einige Berichte vom Frauennotruf Mainz und den Blick über die Landesgrenzen hinaus. In der Anlage sind u.a. Fotos von verschiedenen Aktionen im Rahmen der weltweiten Kampagne „One Billion Rising“ abgedruckt.

Die Inhalte dieser Ausgabe werden - mit Ausnahme der Anlagen - in Kürze auch unter der Newsletter-Funktion auf der Homepage des Ministeriums unter <https://mffjiv.rlp.de/de/themen/frauen/gewalt-gegen-frauen-und-maedchen/rigg-newsletter/> eingestellt und zusätzlich über den Newsletterverteiler verschickt werden.

Wie immer gilt auch in diesem Jahr: Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

Beate Stoff

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B
Dipl.-Päd. Beate Stoff
Am Obstgarten 43
54317 Osburg

Fon 06500-913104
Fax 06500-913106
Buer0-PlanB@gmx.net

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden. Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz. Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der RIGG-Homepage einsehen.

Informationen von den Regionalen Runden Tischen

RRT Alzey-Worms

Vortrag: Häusliche Gewalt im Leben alter Frauen

Am 18. März 2020 wird die Referentin Martina Böhmer von Paula e.V. über die Auswirkungen von Gewalterfahrungen im Leben alter Frauen berichten. Anhand der Vorstellung einzelner Biographien werden Grundlagen von Traumatisierung geklärt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie ein traumasensibler Umgang mit alten Frauen in Begleitung, Beratung, Therapie und Pflege gestaltet werden kann und vor Fehldiagnosen, wie z.B. Demenz, schützt. Martina Böhmer ist Referentin und Beraterin in der Altenhilfe, Fachberaterin für Psychotraumatologie, Expertin für geriatrische Psychotraumatologie, Fachbuchautorin, Projektleiterin verschiedener EU-, NRW-Gesundheitsministeriums- und Stiftungsprojekte, ehemalige Altenpflegerin für Geriatrische Rehabilitation, Gründerin und Geschäftsführerin der Beratungsstelle für Frauen ab 60 „Paula e.V.“ in Köln. Veranstaltungsort ist der Sitzungssaal 119 der Kreisverwaltung Alzey-Worms, Ernst-Ludwig-Straße 36 in 55232 Alzey. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldung bitte bis 11. März 2020 in der Gleichstellungsstelle/Frauenbüro des Landkreises Alzey-Worms unter 06731 408 1251 oder unter frauenbuero@alzey-worms.de.

Öffentliche Aktion gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Am 22. April 2020 präsentieren sich die verschiedenen Hilfsorganisationen des Landkreises Alzey-Worms zum Thema „Häusliche Gewalt“ ab 10 Uhr auf dem Rossmarkt in Alzey und machen auf das Problem der Gewalt in engen sozialen Beziehungen und auf Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam. Organisiert wird die Aktion vom Runden Tisch des Landkreises Alzey-Worms.

RRT Bad Kreuznach

Der RRT Bad Kreuznach trifft sich zu seiner nächsten Sitzung am 26. März 2020 um 15.30 Uhr in der Kreisverwaltung Bad Kreuznach. Neben einem ersten Bericht über die Entwicklung der regionalen Fallzahlen im Jahr 2019 steht das Schwerpunktthema „Hochrisikomanagement“ auf der Tagesordnung; Neben allgemeinen Informationen zum Verfahren geht es insbesondere um den aktuellen Umsetzungsstand im Einzugsbereich des Runden Tisches.

RRT Birkenfeld

Der RRT Birkenfeld trifft sich am 26. März 2020 um 10.00 Uhr in der Kreisverwaltung Birkenfeld zu seiner ersten Sitzung im Jahr 2020, Auf der Tagesordnung steht das Schwerpunktthema „Sucht und GesB“, zudem werden erste Auswertungen über die Entwicklung der Fallzahlen im Jahr 2019 vorgestellt werden.

RRT Cochem-Zell

Frauenhaus Koblenz stellt in Cochem seine Arbeit vor

Auf Einladung des Arbeitskreises „Gewalt in engen sozialen Beziehungen im Landkreis Cochem-Zell“ in Kooperation mit der Fachkonferenz Frauen im Dekanat, stellte die Leiterin des Frauenhauses Koblenz, Stefanie Coopmeiners im Herbst 2019 ihre Arbeit vor. Dekanatsreferentin Dietlinde Schmitt leitete die Veranstaltung mit einem Gottesdienst ein.

Anschließend fand ein reger Austausch statt, wobei die Teilnehmerinnen einen sehr informativen Einblick in die praktische Arbeit vor Ort erhielten.

Die Vorsitzende der KfD Cochem, Käthe Angst überreichte bei dieser Gelegenheit der Frauenhausleiterin einen Scheck zur Unterstützung ihrer Arbeit.

RRT Mainz/ AK „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ Mainz

Untergruppen

Sechsmal in diesem Jahr wird sich der AK Gewalt im Plenum treffen. Deutlich häufiger werden die Organisationen aus dem AK, die in einer oder mehreren seiner Untergruppen mitarbeiten, zusammenkommen. Dort arbeiten sie an den Themen „Alte Frauen“, „Frauen und Flucht“, „Gewalt und Gesundheit“ und „Istanbul Konvention“. Alle vier Untergruppen des AK Gewalt haben sich bereits in den ersten Wochen des neuen Jahres zusammengesetzt und ihre Arbeitsplanung für 2020 aufgestellt.

Neuerscheinungen

Gleich zu Jahresbeginn legte der Mainzer AK Gewalt seinen Jahresbericht 2019 vor. In ihm sind die Aktionen, Initiativen und Themen des Gremiums und seiner Untergruppen zusammengefasst und dokumentiert. Der Bericht ist nachzulesen unter folgendem Link: https://www.mainz.de/medien/internet/downloads/AK_Gewalt_Arbeitsbericht_2019.pdf

Die Fachgruppe „Gesundheit“ des Arbeitskreises Gewalt an Frauen und Kindern/Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen beteiligt sich jedes Jahr mit einer Fachveranstaltung an den Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. 2019 geschah das in Form einer Informationsveranstaltung unter dem Titel „Gewalt macht krank!- Hilfe in der ärztlichen Praxis und in der medizinischen Versorgung bei (sexualisierter) Gewalt in Partnerschaften“. Dabei erhielten Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen auch konkrete Tipps, wie sie (potenziell) betroffene Frauen ansprechen und unterstützen können. In einer Broschüre hat die Fachgruppe „Gesundheit“ nun diese Informationen für Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich zusammengefasst. Das Faltblatt kann ihnen im Kontakt mit (vermutlich) von Partnerschaftsgewalt bedrohten oder betroffenen Frauen als Orientierung dienen. Einzusehen ist die Veröffentlichung als PDF unter <https://www.mainz.de/medien/internet/downloads/Flyer-Gewalt-macht-krank-8-Seiten-DIN-lang.pdf>

Nachdem die Untergruppe Flucht des AK Gewalt bereits im Sommer letzten Jahres den Flyer „Weibliche Genitalverstümmelung. Informationen und Adressen für Ärztinnen und Ärzte, Hebammen und Fachkräfte aus der Arbeit mit geflüchteten Menschen in Mainz“ herausbrachte, ist nun unter dem Titel „Beschneidung von Frauen und Mädchen (Female Genital Cutting). Information und Hilfe“ ein Informationsblatt für betroffene Frauen und ihre Communities in Mainz erschienen. In leichter Sprache gehalten, um auch Frauen mit geringen Deutschkenntnissen zu erreichen, bündelt es die wichtigsten Informationen zu Weiblicher Genitalverstümmelung und benennt Mainzer Anlaufstellen zur psychosozialen Beratung und medizinischen Versorgung. Download der PDF unter www.mainz.de/medien/internet/downloads/Faltblatt_Beschneidung_Frauen_und_Maedchen.pdf

One Billion Rising 2020: Tanzen gegen Gewalt

Auch in Mainz zeigten sich Frauen und Männer solidarisch und tanzten am 14. Februar 2020 auf dem Leichhof gegen Gewalt an Frauen. Wie im vergangenen Jahr konnte, wer wollte, die Choreographie schon am Nachmittag unter fachkundiger Anleitung von Marina Grün im Staatstheater einüben. Initiiert war die diesjährige Aktion wieder vom Evangelischen Stadtjugendpfarramt und der Evangelischen Jugend Mainz, unterstützt vom Staatstheater Mainz, dem Frauenzentrum Mainz sowie dem AK Gewalt und dem Mädchenarbeitskreis der Landeshauptstadt Mainz.

RRT Rhein-Westerwald

Der RRT Rhein-Westerwald trifft sich in 2020 zu folgenden Terminen:

1. Sitzung am 10. März 2020,
2. Sitzung am 24. Juni 2020,
3. Sitzung am 7. Oktober 2020.

Außerdem ist die Fachtagung des RRT Rhein-Westerwald für den 18. November 2020 zum Thema "Gewaltmotivationen" geplant, als Referentin angefragt ist Winnie Plha, Denkzeit-Gesellschaft Berlin.

RRT Speyer

Plakataktion in Speyer „Die Würde von Frauen und Mädchen ist unantastbar“

Der Speyerer Arbeitskreis „Gegen Gewalt gegen Frauen“ hat die Plakatkampagne der „Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt“ nach Speyer geholt, um ein Zeichen gegen körperliche und sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu setzen und Menschen in Speyer für dieses Thema zu sensibilisieren.

Die Auftaktveranstaltung fand am 14. Februar 2020 in Anlehnung an die Kampagne One Billion Rising im Rathaus Speyer statt. Zu Gast waren unter anderem Frau Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler, Bürgermeisterin Monika Kabs, der Landtagsabgeordnete Michael Wagner und Frau Ise Thomas für das Frauenministerium Rheinland-Pfalz.

Seit dem 14. Februar hängen seitdem viele große und kleine Plakate mit dem Slogan „Die Würde von Frauen und Mädchen ist unantastbar. In Speyer und überall.“ Doch nicht nur im öffentlichen Raum, auch in Arztpraxen, Schulen und Sportvereinen ist die Kampagne in Form von Plakaten und Postkarten zusehen sein. Die Kampagne endet zum Internationalen Frauentag am 8. März 2020.

Die Plakataktion wurde vom Frauenministerium Rheinland-Pfalz, der Stadt Speyer sowie verschiedenen Speyerer Charity-Clubs (Lions-Club, Rotary Club, KIWANIS Club, ZONTA Club), dem Kinderschutzdienst der Caritas und den Diakonissen Speyer finanziell unterstützt.



Foto: Stadt Speyer

One Billion Rising

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung der Plakataktion fand die weltweite Kampagne „One Billion Rising“ auch in Speyer statt. Rund 150 Frauen und Männer trafen sich um 18:00 Uhr auf dem Speyerer Geschirrpflätzel, um ein Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen zu setzen. Die Tanzaktion fand nun zum sechsten Mal in Speyer statt und wurde von der Fraueninitiativgruppe „One Billion Rising“ organisiert. Zahlreiche Unterstützer*innen trugen an diesem Abend zu einer gelungenen Veranstaltung bei.

RRT Trier

Auch Trier startet durch für Frauen

Das Modellprojekt mit dem Ansatz „Vertrauliche medizinische Hilfe und Versorgung nach einer Vergewaltigung – ohne vorherige Anzeigeerstattung bei der Polizei“ stammt ursprünglich aus Frankfurt. Im Jahr 2018 startete die Umsetzung in den rheinland-pfälzischen Städten Mainz und Worms. Nun geht auch Trier an den Start.

Nach zahlreichen Sondierungsgesprächen und einer guten Planungsarbeit ist es dem Team des Frauennotrufs Trier gelungen, das Frankfurter Modell im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen zu implementieren.

Die Beraterinnen des Frauennotrufs und die Frauenbeauftragte der Stadt Trier freuen sich über die Offenheit und Bereitschaft des Klinikteams, die „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ umzusetzen und so das Versorgungsangebot, speziell für Frauen und Mädchen, zu bereichern.

Betroffene Frauen und Mädchen brauchen nach einem Übergriff eine umfassende medizinische und psychosoziale Versorgung. Das Nachdenken über eine Anzeige ist vielfach nachrangig. Umso wertvoller ist die Möglichkeit, sich im Rahmen der medizinischen Versorgung für eine gerichtsverwertbare und zugleich auch vertrauliche Spurensicherung entscheiden zu können. Entschließen sich die Frauen und Mädchen in den folgenden Monaten selbstbestimmt für eine Anzeige, und nur dann, können die asservierten Proben ausgewertet werden.

Im Rahmen einer Kick-off-Veranstaltung am 17.01.2020 mit inspirierenden und würdigenden Beiträgen von Landesregierung, Klinikleitung, Gerichtsmedizin und Frauennotruf wurde die Kooperationsvereinbarung feierlich unterzeichnet. Eine Bereicherung der Versorgungslandschaft für Frauen in Trier!



Foto: Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen

One Billion Rising 2020

Auch in Trier beteiligten sich viele Frauen und Männer an der weltweiten Initiative und tanzten auf dem Hauptmarkt für ein Ende aller Gewalt gegen Frauen und Mädchen, für Gleichstellung und Gleichberechtigung.

Informationen von der Landesebene

Bundesinvestitionsprogramm "Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen"

Die Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Investitionsprogramm "Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen" ist am 18. Februar 2020 in Kraft getreten. Sie ist auf der Homepage des Ministeriums unter <https://mffjiv.rlp.de/de/themen/frauen/gewalt-gegen-frauen-und-maedchen/downloads> eingestellt.

Genauere Informationen zum konkreten Antragsverfahren erfolgen in den nächsten Wochen.

Informationen und Veranstaltungshinweise aus Rheinland-Pfalz

Agentur für Arbeit wird Teil von „make it work!“ in Rheinland-Pfalz

Fortbildungen zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“

Seit 2018 bietet die Agentur für Arbeit Fortbildungen für Führungskräfte zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und in der Ausbildung“ an. Zum Jahresbeginn wurden wieder zahlreiche Teamleiterinnen und Teamleiter geschult.

Referentin Anette Diehl vom Frauennotruf Mainz: „Rheinland-Pfalz ist seit Mai 2019 Fokusregion zum Thema mit dem Titel "make it work!" in Rheinland-Pfalz. Wir freuen uns, dass die Arbeitsagenturen mit im Boot sind.“

2019 ist beim Bundesverband der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen (bff) das vierjährige Projekt „make it work! Für einen Arbeitsplatz ohne sexuelle Diskriminierung, Belästigung und Gewalt“ gestartet. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

In Fortsetzung der globalen #MeToo-Bewegung, will „make it work!“ die Rechte gewaltbetroffener Arbeitnehmer*innen sichtbarer machen und den gesamtgesellschaftlichen Wandel hin zu einer nachhaltig diskriminierungsfreieren Arbeitskultur mitgestalten. Rheinland Pfalz ist für sechzehn Monate Modellregion und will durch den Aufbau regionaler Netzwerkstrukturen im Rahmen von „make it work!“ ein starkes rheinland-pfälzisches Bündnis aus Verbänden, Politik und Wirtschaft gegen sexistische Diskriminierung am Arbeitsplatz aufbauen.

Marion Hesse, Geschäftsführerin Operativ der Mainzer Arbeitsagentur (links im Bild) und Anette Diehl (rechts im Bild) sind sich einig: „Die beste Prävention von sexueller Belästigung am Arbeits- und Ausbildungsplatz sind betriebliche Maßnahmen, die deutlich aufzeigen: Wir nehmen das Thema ernst und wir tolerieren keine sexualisierte Diskriminierung!“



Foto: Petra Seifert

Informationen vom Frauennotruf Mainz

Selbsthilfegruppe zu sexuellem Missbrauch in der Kindheit:

Der Frauennotruf Mainz nimmt betroffene Frauen in die bestehende Selbsthilfegruppe zu sexuellem Missbrauch in der Kindheit auf. Interessierte können sich bei der Fachstelle melden. Sexualisierte Gewalt ist in unserer Gesellschaft nach wie vor ein sensibles und zumeist tabuisiertes Thema. Viele Betroffene wünschen sich jedoch einen sicheren Platz, um darüber zu sprechen. Neben der individuellen Beratung und Begleitung, die der Frauennotruf Mainz anbietet, sind auch Selbsthilfegruppen eine wichtige Unterstützung. Vergangene Gruppen zeigten, dass der Austausch mit anderen Betroffenen sehr hilfreich sein kann um das Erlebte zu verarbeiten und sich gegenseitig zu stärken.

Die Selbsthilfegruppen des Frauennotrufs Mainz für sexuell missbrauchte Frauen haben das Ziel, den Teilnehmenden Selbstständigkeit, Selbstverantwortlichkeit und Entscheidungsfähigkeit zu vermitteln. „Genau das ging den betroffenen Frauen oft verloren. Das Gefühl nicht alleine, nicht die Einzige mit dieser Erfahrung zu sein, stärkt die Frauen und gibt ihnen Sicherheit“, so die Fachfrauen des Frauennotrufs Mainz.

Aktuell besteht eine Selbsthilfegruppe zum Thema „Sexueller Missbrauch in der Kindheit“. Die Mitarbeiterinnen des Frauennotruf Mainz bieten den Rahmen für die Gruppe und stehen als Ansprechpartnerinnen für Fragen und Organisatorisches zu Verfügung. Für Inhaltliches und die Leitung der Gruppe sind die Betroffenen eigenverantwortlich.

Allen ist ganz wichtig: Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, sind in erster Linie keine hilflosen Opfer, sondern vor allem Expertinnen für ihre eigene Lebenssituation. Sie brauchen eine Unterstützung, die ressourcenorientiert vorgeht.

Für die Teilnahme an der Gruppe findet zunächst ein Vorgespräch mit den Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs statt. In diesem können die betroffenen Frauen Fragen klären und abwägen, ob die Gruppe zum aktuellen Zeitpunkt passend ist. Interessierte Frauen können sich im Frauennotruf Mainz anmelden: Informationsgespräche können ab sofort unter der Telefonnummer 06131-221213 oder unter info@frauennotruf-mainz.de vereinbart werden.

Budenheimer „Basar für Sie“ unterstützt mit Spende die Arbeit des Mainzer Frauennotrufs mit Seniorinnen

Zwei Mal im Jahr haben die Frauen in Budenheim und Umgebung die Möglichkeit, gut erhaltene modische Sommer- bzw. Winterkleidung abzugeben und von ehrenamtlichen Helferinnen verkaufen zu lassen. Über hundert Frauen nutzten auch im letzten Herbst die Möglichkeit, ihren Kleiderschrank auszumisten – und dabei Gutes zu tun: 20% des Erlöses des Frauenbasars gehen seit jeher an soziale Einrichtungen und Projekte in Budenheim. Diese konnten ihre Arbeit auch in Form von Faltblättern und Plakaten beim Basar vorstellen.

Dieses Jahr ging wieder ein Teil der Spenden an den Frauennotruf Mainz und ermöglichte so, dass dort die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und neue Faltblätter zum Thema „Sexualisierte Gewalt im Leben von älteren Frauen“ gedruckt werden konnten – denn auch viele Personen aus Budenheim nutzen das Angebot der Fachstelle zum Thema „Sexualisierte Gewalt“.

Der Mainzer Frauennotruf unterstützt seit über 40 Jahren betroffene Frauen und Mädchen und auch deren Vertrauenspersonen. In den Beratungsgesprächen sprechen viele zum ersten Mal über das, was ihnen passiert ist. Die Gewalterfahrungen liegen zum Teil schon einige Jahre zurück, andere sind gerade erst geschehen. Das Sprechen über das Erlebte und die Folgen, unter denen die Frauen und Mädchen leiden, entlastet, die Betroffenen fühlen sich nicht mehr alleine mit ihren Erinnerungen.

Für frühere Frauengenerationen gab es kaum Möglichkeiten, erlebte sexualisierte Gewalt öffentlich zu machen: fehlende Anlaufstellen und die starke Tabuisierung von sexueller Gewalt verhinderten, dass betroffene Frauen Unterstützung zur Verarbeitung der Gewalterfahrungen erhielten. „Mit dem Faltblatt „Verschwiegene Gewalt – Entlastung durch Verstehen“ werden gezielt ältere Frauen angesprochen und ermutigt, sich bei Belastungen durch sexualisierte Gewalterfahrungen Unterstützung zu holen“,

freut sich die Budenheimer Mitarbeiterin des Frauennotrufs, Anette Diehl. „Durch die Spende unseres Frauenbasars können nun diese spezialisierten Faltschichten gedruckt werden und machen insbesondere älteren Frauen deutlich, dass es auch heute noch hilft, über vergangenes Leid zu sprechen“, fügt Basar-Organisatorin Billa Klein an.

Der Frauenbasar feierte 2019 außerdem sein 20. Jubiläum. Für die Organisatorinnen eine gute Gelegenheit allen Helferinnen zu danken: "Ohne die vielen fleißigen Hände wäre der Basar mit seinen wichtigen Spenden-Einnahmen nicht möglich - dafür wollen wir allen ein dickes Dankeschön aussprechen!"

Der nächste Termin für den Frühling- und Sommerbasar 2020 steht bereits fest: Er findet am Samstag, 14. März 2020, im Bürgerhaus an der Waldsporthalle in Budenheim statt.

Die Basar-Frauen (v.li.n.re.) Billa Klein, Irmi Spielmann, Ute Willim, Antje Canisius, Anette Diehl



Foto: Anette Diehl

Der Blick über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz

Istanbul-Konvention

Ministerin Giffey startet Aufbau einer Monitoringstelle gegen Gewalt an Frauen

Bundesfrauenministerin Giffey hat den Startschuss zum Aufbau einer Monitoringstelle gegen Gewalt an Frauen und zur Bekämpfung des Menschenhandels gegeben. Das BMFSFJ fördert dazu seit Januar 2020 mit rund 500.000 Euro ein Projekt des Deutschen Instituts für Menschenrechte (DIMR). Ziel ist es, bis Ende des Jahres ein konkretes Konzept für die neue Monitoringstelle fertig zu stellen. Das Vorhaben ist Teil der Umsetzung der so genannten Istanbul-Konvention („Europaratsübereinkommen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“) sowie der Europaratskonvention zur Bekämpfung des Menschenhandels.

Die Bundesregierung setzt mit der geplanten unabhängigen Monitoringstelle nicht nur die Vorgaben der Istanbul-Konvention noch gezielter um, sondern greift zugleich auch die Empfehlungen des Europarates zur Bekämpfung von Menschenhandel auf. Das Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR) wird daher auch ausarbeiten, wie die Monitoringstelle zur effektiveren Bekämpfung aller Formen des Menschenhandels beitragen kann.

Die komplette Pressemitteilung ist unter folgendem Link abrufbar: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/istanbul-konvention--ministerin-giffey-startet-aufbau-einer-monitoringstelle-gegen-gewalt-an-frauen/147480>

Bundesinvestitionsprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“

Hamburg unterzeichnet als erstes Land die Vereinbarung zur Förderung

Das Bundesinvestitionsprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ ist gestartet. Bundesfrauenministerin Dr. Franziska Giffey und die Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Melanie Leonhard, haben dazu am 20. Februar 2020 die erste Vereinbarung zur Förderung zwischen dem Bund und einem Bundesland unterzeichnet. Mit dem Bundesinvestitionsprogramm werden bauliche Maßnahmen z.B. in Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen gefördert.

Für das Bundesinvestitionsprogramm stehen im Bundeshaushalt 30 Mio. Euro für das Jahr 2020 zur Verfügung. In der Bundeshaushaltsplanung sind darüber hinaus jeweils 30 Mio. Euro für die Jahre 2021 – 2023 vorgesehen. Insgesamt stellt der Bund so 120 Millionen Euro zur Verfügung.

Das Investitionsprogramm ist eine von zwei Säulen des Bundesförderprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“

Mit dem Förderprogramm trägt der Bund zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Hilfseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen bei. Fachberatungsstellen, Frauenhäuser und andere Hilfseinrichtungen sollen ausgebaut und besser ausgestattet, der Zugang zum Hilfesystem soll erleichtert werden, auch für Frauen, die bislang nicht gut erreicht wurden. Mit den Bundesmitteln soll zum Beispiel der barrierefreie Ausbau gefördert werden können. Außerdem sollen neue räumliche Kapazitäten und innovative Wohnformen für Frauen geschaffen werden, die gemeinsam mit ihren Kindern Schutz suchen. Die Umsetzung des Investitionsprogramms wird in enger Kooperation mit den Ländern durchgeführt.

Die zweite Säule des Förderprogramms sind innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung von gewaltbetroffenen Frauen. Hierfür stehen dieses Jahr 5 Mio. Euro zur Verfügung. Die Bundesfinanzplanung sieht auch für die Jahre 2021-2022 jeweils weitere 5 Mio. Euro vor.

Mit dem Innovationsprogramm sind bereits im vergangenen Jahr fünf Bundes-Projekte gestartet, die gewaltbetroffenen Frauen helfen und der Unterstützung von Fachkräften im gesamten Hilfesystem bundesweit zu Gute kommen.

Die komplette Pressemitteilung ist unter folgendem Link abrufbar: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/gewalt-gegen-frauen---ministerin-giffey-startet-bundesinvestitionsprogramm/148086>

Fortbildung „Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen“

Wildwasser Wiesbaden e.V. - Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt – bietet auch in 2020 wieder die Fortbildung “Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen - Folgen für die Betroffenen und Anforderungen an die ambulante und stationäre Altenpflege und Gerontopsychiatrie“ als Basisseminar an. Es findet am Freitag, 28. August 2020, von 9.00 bis 16.30 Uhr statt, Referentin ist Martina Böhmer. Die Fortbildung richtet sich an professionell Pflegende, alle in der Altenarbeit Tätigen, pflegende Angehörige, Auszubildende der Kranken- und Altenpflege, BetreuerInnen, BeraterInnen und TherapeutInnen in der Senioren- und Frauenarbeit.

Die Anmeldung zum Seminar erfolgt über die Homepage von Wildwasser Wiesbaden e.V. im Bereich “Fortbildungen“ unter dem Reiter „Fachkräfte“.

Das komplette Fortbildungsprogramm 2020 finden Interessierte unter <http://www.wildwasser-wiesbaden.de>, der Überblick über alle Fortbildungen und Seminare 2020 ist in der Anlage als Kurzfassung abgedruckt.

Vorankündigung für den nächsten Newsletter

Geplanter Erscheinungstag: 29. April 2020

Zum Schluss wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben!

Der nächste RIGG-Newsletter erscheint als Druckausgabe und in der Onlineversion Ende April. Der Redaktionsschluss ist am 21. April 2020, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, Buero-PlanB@gmx.net.

Anlagen

One Billion Rising in Mainz



Foto: Frauenbüro der Landeshauptstadt Mainz



Foto: Frauennotruf Mainz

RRT Speyer: Auftaktveranstaltung zur Plakataktion



Foto: Klaus Rüschoff

One Billion Rising in Speyer



Foto: Jennifer Braun (Mitarbeiterin Stadtverwaltung Speyer)

One Billion Rising in Trier



Foto: Markus Pflüger

Fortbildungen von Wildwasser Wiesbaden: Terminübersicht 2020

Terminübersicht 2020		
Basisseminare		
26.3.	Gewalt statt Geborgenheit	S 01
23.4.	Gewalt statt Geborgenheit	S 02
29.4. / 6.5.	Click für mehr Durchblick	S 03
8.5.	Sexuelle Übergriffe durch Kinder	S 04
13.5. / 27.5.	Traumapädagogik	S 05
17.	Wie gehen wir damit um?	S 06
28.8.	Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen	S 07
Aufbauseminare		
28.5. / 18.6.	Dissoziation als Überlebensstrategie	S 08
3.9.	Was tun?	S 09
17.9. / 1.10.	Sexuelle Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Institutionen	S 10
23.10.	Strafanzeige – eine sinnvolle Intervention bei sexueller Gewalt?	S 11
5.11.	Respekt!	S 12
12.11.	Begleitung von Frauen mit intellektueller Beeinträchtigung, die von sexueller Gewalt betroffen sind	S 13
20.11.	Verstehen und begleiten	S 14
Seminarreihe		
Modul 1–3 13.2. 12.3. 2.4.	Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt	SR

Quelle: Fortbildungsprogramm Wildwasser Wiesbaden e.V.